

WALDSCHUTZ-INFO

1/2006

Rindenbrand der Pappel *Cryptodiaporthe populea* (Sacc.) Butin (Syn. *Dothichiza populea* Sacc. & Briard)

Foto: Weissinger



In diesem Frühjahr sind gravierende Schäden an Pappeln (vor allem an Schwarzpappeln) festzustellen. Sehr viel Feinreisig ist abgestorben und hat dieses Frühjahr nicht mehr ausgetrieben. Ende Mai waren viele Pappeln fast kahl (Bild links oben). Später trieben aus den gesunden basalen Bereiche nestartig aussehende Büschel von Ersatztrieben aus (Bild links unten) . Wipfel bleiben oft dürr, vereinzelt kommt es zu Ausfällen (Bild unten).

Regionale Schwerpunkte der Erkrankung sind in Baden-Württemberg der mittlere Neckarraum; in Rheinland-Pfalz besonders der Landstuhler Bruch.



Weitere Schadsymptome



Ein- und zweijährige Triebe werden häufig abgetötet. An der Basis der abgestorbenen Triebe entstehen Ersatztriebe (Bild links).

An älteren Trieben und Ästen, jedoch auch an dicken Stämmen entstehen wenige Zentimeter große Läsionen, die normalerweise in der folgenden Vegetationsperiode gesund überwält werden (Bild rechts). Allerdings bleiben dann T-Flecken und oxidative Verfärbungen (Fehlverkernungen) im Holz zurück (Bild unten).



Wenn mehrere benachbarte Läsionen auf einem dickeren Ast zusammenwachsen, kann es auch zur Ringelung und damit zum Absterben von Starkästen kommen.

Befallene Jungpflanzen gehen oft schnell zugrunde.

Der Schaderreger



Verursacher dieser Rindenkrankheit ist der Ascomycet *Cryptodiaporthe populea* (syn. *Dothichiza populea*). An den einjährig abgestorbenen Zweigen bilden sich zunächst in der Rinde kleine schwarze kugelförmige Fruchtkörper von weniger als 1 mm Größe (Bild links). Dabei handelt es sich um die Nebenfruchtform des Pilzes *Discosporium populem* (Sacc.) Sutton. Sie durchbrechen die Epidermis pustelförmig (Bild unten links). Die

ovalen, etwa 10 µm großen Konidien (Bild unten rechts) werden in großen Massen nach außen gepresst. Die Hauptfruchtform (Askosporen) findet sich an vorjährig befallenen und abgestorbenen Zweigen. Die maximale Sporenbildung findet in den Monaten April bis Juni, sowie im Herbst statt.



Betroffene Pappelarten und –sorten

Der Pappelrindenbrand ist auf die Gattung „Populus“ beschränkt und gilt als einer der wichtigsten Schadfaktoren dieser Gattung. Dabei ist die Anfälligkeit der Pappelarten, –sorten und –klone sehr

unterschiedlich. Bevorzugt befällt der Pilz Schwarzpappeln und ihre Hybriden wie ‚Italica‘ (Bild rechts) und ‚Robusta‘. Zitter- und Silberpappeln werden kaum befallen; Balsampappeln gelten als resistent.

Der Erreger ist seit 1915 auch in Nord-Amerika bekannt und verursacht an einigen dortigen Pappelarten ähnliche Schäden.



Den Befall begünstigende Faktoren

Der Pilz befällt die Pappeln bevorzugt in der vegetationsfreien Zeit. Bäume die durch Trockenheit, Frost oder Staunässe vorgeschädigt sind, werden bevorzugt infiziert, da die Rinde nicht ausreichend abwehrbereit ist. Für die Sporenkeimung und den Infektionsvorgang ist jedoch Feuchtigkeit erforderlich. Vermutlich hat das feuchte Frühjahr 2005 eine erste noch wenig auffällige Infektionswelle verursacht. Dieser latente Befall kam nach den Winterfrösten 2005/2006 an den bereits befallenen Bäumen verstärkt zum Ausbruch. Die Konstellation von Frühjahrsfeuchtigkeit und strengen Winterfrösten war auch in der Periode 2002/2003 gegeben als ebenfalls deutliche Schäden an Pappeln zu verzeichnen waren.

Prognose und Maßnahmen

Die abgestorbenen Zweige und Äste werden in den kommenden Jahren abbrechen und es werden sich Ersatzkronen ausbilden. Wenn die klimatischen Bedingungen und die Disposition der Pappeln jedoch einen wiederholten Befall begünstigen, kann es zu weiteren Ausfällen, insbesondere bei Dichtstand kommen.

Dichtstand sollte deshalb vermieden werden. Es besteht keine Möglichkeit zur chemischen Bekämpfung in Waldbeständen. Schwarzpappeln werden aufgrund ihrer Anfälligkeit selten als Wirtschaftspappeln angepflanzt.

Literatur:

- Butin H. 1996: Krankheiten der Wald- und Parkbäume, Diagnose, Biologie, Bekämpfung. Thieme Verlag Stuttgart, 261 S.; 3. Aufl.
 Schönhar S 1962. Zur Bekämpfung von *Dothichiza populea* (Sacc. Et Briard). Meded. Landbouwhogeschool Gent 27 (3): 1133-1138.
 Sinclair WA; Lyon HH; Johnson WT; 1987; Diseases of trees and shrubs; Comstock Publ. Assoc. Cornell Univ. Ithaca NY, 575pp.
 Schröter H; Delb H; Metzler B. 2004: Waldschutzsituation 2003/2004 in Baden-Württemberg. AFZ-Der Wald 59: 338-340.
 Wulf A; Pehl L; 2003; Zum epidemischen Auftreten des Pappel-Rindenbrandes -Bundesweit Wipfeldürre an Pappeln; AFZ/Der Wald 59: 926-927.

Autor: Dr. B. Metzler, Stand Juni 2006